



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Auftrag Mäder-Brühlhart Bernadette / Julmy Markus
Schneuwly Achim / Flechtner Olivier / Perler Urs /
Schumacher Jean-Daniel / Jakob Christine / Senti Julia /
Dietrich Laurent / Schläfli Ruedi

2021-GC-85

Sicherstellung der stationären und ambulanten Versorgung deutschsprachiger Kinder und Jugendlicher mit psychischen Problemen in ihrer Muttersprache

I. Zusammenfassung des Auftrags

In ihrem am 7. Juni 2021 eingereichten und begründeten Auftrag weisen die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner auf mehrere Lücken im bestehenden psychiatrischen Versorgungsangebot für Deutschfreiburger Kinder und Jugendliche hin, dies sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich. Im ambulanten Bereich verfügt die *Fondation Espace Thérapeutique-Psychiatrie et Psychothérapie pour Enfants* (nachfolgend: *Fondation Espace Thérapeutique*) lediglich über ein Angebot für Kinder und Jugendliche der 1H–8H. Im stationären Bereich hat das Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit (FNPG) keine rein deutschsprachige kinder- und jugendpsychiatrische Abteilung. Ausserdem ist das spezialisierte psychiatrische Angebot des FNPG (wie für Essstörungen und Autismus-Spektrum-Störungen) beschränkt und die Versorgung erfolgt zum Teil ausserkantonale. Für die Behandlung von Essstörungen besteht für die französischsprachigen Kinder und Jugendlichen des Kantons eine Vereinbarung mit Espace Saint-Loup, jedoch nicht für die deutschsprachigen.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner stellen fest, dass es auf kantonaler Ebene zwar eine gesetzliche Grundlage gibt, die eine Versorgung in französischer und in deutscher Sprache garantiert (Gesetz über die Organisation der Pflege im Bereich psychische Gesundheit [PGG], Art. 6 Abs. 3), diese jedoch nicht angewandt werde. Gestützt darauf verlangen sie:

1. *Fondation Espace Thérapeutique*:
 - > Erweiterung des Angebots für deutschsprachige Schülerinnen und Schüler der 9H–11H oder Schaffung eines vergleichbaren Angebots durch eine andere Institution ab 2022/2023.
2. Ambulante/stationäre Versorgung von deutschsprachigen Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemen:
 - > Der Staatsrat sichert den deutschsprachigen Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemen eine umfassende Versorgung – inklusive der fehlenden Angebote – in ihrer Muttersprache zu.

Der Auftrag ging mit einem Dringlichkeitsantrag einher (Art. 174 GRG), der vom Grossen Rat anlässlich seiner Sitzung vom 24. Juni 2021 angenommen wurde und vom Staatsrat verlangt, auf diesen Auftrag zu antworten, damit er vom Grossen Rat in der Septembersession 2021 geprüft und für erheblich erklärt werden kann.

II. Antwort des Staatsrats

Einleitend erinnert der Staatsrat daran, dass der Staat gemäss Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) verpflichtet ist, die Deckung des medizinischen Versorgungsbedarfs seiner Bevölkerung sicherzustellen. Er legt grössten Wert darauf, der Bevölkerung einen fairen Zugang zur Gesundheitsversorgung zu garantieren, und zwar in beiden Amtssprachen und in allen Bereichen, einschliesslich der Psychiatrie. In diesem Sinne wurde das psychiatrische Angebot im Kanton in den letzten Jahren ausgebaut, indem nicht nur der zweisprachige Standort des FNPG am Standort in Villars-sur-Glâne eröffnet wurde – mit 40 Betten für Deutschsprachige und einer deutschsprachigen Tagesklinik mit 20 Plätzen –, sondern auch die Kantonale Notfallpsychiatrie, die sieben Tage die Woche rund um die Uhr auf Französisch und auf Deutsch in Betrieb ist. Im ambulanten Bereich wird zudem die Änderung der Verordnung über die Krankenversicherung und der Krankenpflege-Leistungsverordnung betreffend Neuregelung der psychologischen Psychotherapie den psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ermöglichen, ihre Leistungen im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung selbstständig zu erbringen. Diese Änderung wird am 1. Juli 2022 in Kraft treten und den Zugang zu psychotherapeutischen Leistungen vereinfachen.

Parallel dazu führt der Kanton seit 2019 im Rahmen seines kantonalen Programms zur Förderung der psychischen Gesundheit verschiedene Aktionen für Kinder und Jugendliche durch. Dieses Programm zielt insbesondere darauf ab, die psychischen Ressourcen und persönlichen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu stärken, mit dem langfristigen Ziel, die Inanspruchnahme psychiatrischer Leistungen zu verringern. Darüber hinaus erarbeitet ein Steuerungsausschuss derzeit einen Förderplan für die Jugend. Da der Schwerpunkt des vorliegenden Auftrags auf der Versorgung liegt, soll in dieser Antwort jedoch nicht weiter auf Aspekte der Förderung und Prävention eingegangen werden.

Um speziell auf den Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie zurückzukommen, beschreibt der *Bericht 2021-DSAS-33 des Staatsrats an den Grossen Rat zum Postulat 2019-GC-47: Psychische Gesundheit deutschsprachiger Jugendlicher* die kinder- und jugendpsychiatrischen Leistungen, die diese Alterskategorie im Kanton beanspruchen kann. Dieser Bericht bestätigt, dass die ambulante und stationäre Deckung für deutsch- und französischsprachige Patienten nicht paritätisch ist. Er beschreibt auch das aktuelle ausserkantonale Angebot und die aktuellen ausserkantonalen Kapazitäten, die den deutschsprachigen Patienten zur Verfügung stehen, einschliesslich des Angebots der Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) in Bern.

Es gilt zu erwähnen, dass der Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie derzeit in der ganzen Schweiz stark beansprucht wird. Der Bericht des Obsan von 2020 zur psychischen Gesundheit zeigt, dass die Inanspruchnahme ambulanter und stationärer psychiatrischer Leistungen durch Kinder und Jugendliche seit 2012 zugenommen hat.¹ Die genauen Auswirkungen der Pandemie auf diese Nachfrage sind zurzeit noch nicht bekannt, doch werden sie diese Beobachtungen sicherlich noch akzentuieren. Mehrere psychiatrische Spitäler, einschliesslich derer von Zürich, Basel und Bern, berichten regelmässig über Überlastungen ihrer kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilungen und sehen sich gezwungen, ihre Patienten auf Wartelisten zu setzen. Das System stösst hier insbesondere bei der Rekrutierung von Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiatern an

¹ Schuler, D., Tuch, A. & Peter, C. (2020). *Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2020*. (Obsan Bericht 15/2020). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

seine Grenzen. Diese Feststellungen wurden kürzlich auch im Rahmen des kantonsübergreifenden Austausches vom 8. Juli 2021 hervorgehoben, organisiert von der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), zur Situation der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Dabei wurden insbesondere die erhöhte Nachfrage nach kinder- und jugendpsychiatrischen Leistungen, der Mangel an qualifiziertem Personal sowie die Lücken bei der Jugendpsychiatrie betont. Die GDK möchte den Austausch zwischen den Kantonen bei diesem Thema fördern, damit sie gegenseitig von sinnvollen Ansätzen profitieren und die Herausforderungen ermitteln können, die schweizweite Diskussionen verlangen.

Im Kanton Freiburg ist seit 2012 ein Anstieg der Inanspruchnahme psychiatrischer Leistungen durch Freiburgerinnen und Freiburger unter 18 Jahren zu beobachten (Daten der medizinischen Statistik der Krankenhäuser 2012–2019). Dieser Trend äussert sich in einem Anstieg der Hospitalisierungen in der Jugendstation des FNPG seit 2012. Seit Beginn des Jahres 2021 verzeichnet das FNPG nochmals eine Akzentuierung der Nachfrage nach kinder- und jugendpsychiatrischen Leistungen (ambulant und stationär). In der Pädiatrie des HFR schwankt die Zahl der Personen, die jährlich wegen psychiatrischer Störungen behandelt werden, laut den Daten der medizinischen Statistik der Krankenhäuser, wobei in den Jahren 2014, 2018 und 2020 Spitzenwerte erreicht wurden. Diese Spitzenwerte hatten jedoch keine Überlastung im Bereich der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung zur Folge.

Die nachfolgenden Absätze verschaffen einen Überblick über vorhandene und geplante Massnahmen zur Sicherstellung der stationären und ambulanten psychiatrischen Versorgung der Deutschfreiburger Kinder und Jugendlichen in ihrer Muttersprache. Es handelt sich um einen ersten Überblick, der noch zu verfeinern und zu ergänzen sein wird. Der Staatsrat arbeitet auf zwei Achsen: Die erste konzentriert sich auf die kurz- und mittelfristige Erweiterung des kinder- und jugendpsychiatrischen Leistungsangebots, die zweite ist im Prozess der periodischen Spitalplanung angesiedelt. Die Steuerung des Leistungsangebots ist ein komplexer Prozess, der auf wissenschaftlichen und gut fundierten Elementen beruht, wie die medizinische Statistik der Krankenhäuser, die Daten der Studie *Health Behaviour in School-aged Children* (HBSC), die alle vier Jahre in über 40 Ländern erhoben werden, um das Gesundheitsverhalten der 11- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schüler zu analysieren,² oder der Bericht des Obsan über die psychische Gesundheit in der Schweiz.³ Diese Elemente werden mit einer Lageanalyse kombiniert, die mit den betroffenen Gesundheitspartnern durchgeführt wird.

Stationäre/ambulante psychiatrische Versorgung der Deutschfreiburger Kinder und Jugendlichen

Bevor die aktuellen und vorgesehenen Massnahmen zur Sicherstellung der stationären und ambulanten psychiatrischen Versorgung der Deutschfreiburger Kinder und Jugendlichen hiernach aufgeführt werden, ist darauf hinzuweisen, dass es neben den beauftragten Leistungserbringern verschiedene ambulante Angebote gibt. Es handelt sich dabei um die Privatpraxen, in denen Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater sowie Psychologinnen und Psychologen

² Neuste HSBC-Erhebung: Schneider, E., Masseroni, S. & Delgrande Jordan, M. (2020). *La santé des élèves de 11 à 15 ans dans le canton de Fribourg. Analyse des données de l'enquête HBSC 2018 et comparaison au fil du temps* (Rapport de recherche N° 117). Lausanne: Sucht Schweiz.

³ Schuler, D., Tuch, A. & Peter, C. (2020). *Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2020*. (Obsan Bericht 15/2020). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

praktizieren. Zur Erinnerung: Nach aktuellem Recht verfügt der Kanton nicht über die Kompetenz zur Planung dieser ambulanten Angebote.

Beim stationären Angebot kann aufgrund der Beanspruchungsquote kinder- und jugendpsychiatrischer Leistungen durch die Freiburger Bevölkerung und der durchschnittlichen Verweildauer im Jahr 2019 die Anzahl Betten, die zur Deckung des Bedarfs der deutschsprachigen Kinder und Jugendlichen einschliesslich Behandlungen von Essstörungen erforderlich sind, auf vier geschätzt werden. Evaluiert man die Deckung des kinder- und jugendpsychiatrischen Bedarfs in anderen Kantonen, erhält man vergleichbare Ergebnisse.

Folgende Massnahmen werden im Kanton oder in interkantonaler Zusammenarbeit derzeit eingerichtet, realisiert oder geplant:

Für die 0- bis-18-Jährigen:

- > Neue, formalisierte Zusammenarbeit mit den UPD Bern: Der Kanton Freiburg hat das UPD erstmals kontaktiert. Die UPD befürworten die Idee, mit dem Kanton Freiburg eine Zusammenarbeit nach dem bereits bestehenden Modell der Kantone Bern und Solothurn umzusetzen. Die Modalitäten der Zusammenarbeit werden in Kürze mit den UPD diskutiert. Durch diese Zusammenarbeit wird die bedarfs- und indikationsgerechte Versorgung deutschsprachiger Kinder und Jugendlicher, für die eine stationäre Behandlung einschliesslich einer spezialisierten Behandlung von Essstörungen indiziert ist, sichergestellt werden können. Patientinnen und Patienten aus den deutschsprachigen Bezirken des Kantons Freiburg werden damit hinsichtlich Zugang zum stationären Angebot der UPD denjenigen aus dem Kanton Bern gleichgestellt.
- > Beibehaltung und Stärkung der Politik zur Förderung der Zweisprachigkeit, die das FNPG vor fünf bis sechs Jahren begonnen hat: Aktuell werden allen Mitarbeitenden des FNPG Deutschkurse angeboten. Zudem bevorzugt das FNPG bei der Rekrutierung zweisprachige Bewerberinnen und Bewerber. Das Team des Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie des FNPG (Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater, Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter) zählt gegenwärtig rund 20 % deutschsprechendes Personal. Kürzlich wurde ein neuer, zweisprachiger Kinder- und Jugendpsychiater zu 100 % angestellt, der seine Tätigkeit im Herbst 2021 aufnehmen wird. Damit wird es zwei zweisprachige Kinder- und Jugendpsychiater geben, die im ambulanten Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie des FNPG, in der Jugendstation Chrysalide und in der Pädiatrie des HFR (kinder- und jugendpsychiatrische Liaison) deutschsprachige Konsultationen erteilen können.
- > Im Rahmen der KVG-Revision, die im Juli 2022 in Kraft treten wird, Förderung der Rolle der erfahrenen psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zur Ergänzung der kinder- und jugendpsychiatrischen Liaison im HFR: Diese Gruppe von Fachleuten wird als zweite Linie nach der Notfallversorgung und der Triage durch die Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater fungieren und in diesem Rahmen Behandlungen beginnen, die dann ambulant/tagesklinisch weitergeführt werden.
- > Entwicklung der Versorgung im Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen: Dies ist ein wichtiges Gesundheitsziel des Kantons für die nächsten Jahre und betrifft sowohl die deutsch- als auch die französischsprachigen Patienten. Die Antwort des Staatsrats auf die Anfrage 2020-CE-196 enthält mehrere Hinweise zu diesem Thema. So sieht der Staatsrat vor, die bisher eingesetzten Mittel vorbehaltlich der budgetären Verfügbarkeiten ab 2023 zu erhöhen, um die Kapazitäten der Frühdiagnostik und -intervention durch die Einrichtung einer intensiven Versorgung zu verbessern.

Für die 0- bis 16-Jährigen:

- > Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in der Pädiatrie des HFR: Die Pädiatrie des HFR ist eine zweisprachige Abteilung, die für die Bereitstellung von Liaison-Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater gegenwärtig mit dem FNPG zusammenarbeitet. Zwischen dem HFR und dem FNPG sind Diskussionen in Gang, um die Interdisziplinarität der Versorgung zu stärken (Kunsttherapie, Ergotherapie, Musiktherapie).

Für die 16- bis 18-Jährigen:

- > Zugang der Über-16-Jährigen zum Angebot des deutschsprachigen Zentrums des FNPG für Erwachsene in Villars-sur-Glâne. Voraussetzung wird jeweils die Zustimmung der Familie und eine genaue Analyse der Situation sein: Es geht hier darum, die Kontinuität der von der Pädiatrie des HFR durchgeführten Behandlung sicherzustellen. Die Behandlung der 16- bis 18-Jährigen in der Erwachsenenpsychiatrie wird in enger Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des FNPG stattfinden.

Fondation Espace Thérapeutique-Psychiatrie et Psychothérapie pour Enfants

Die *Fondation Espace Thérapeutique* umfasst die Tagesklinik (TK) und das «Centre thérapeutique de jour» (CTJ), die halbstationäre (tagesklinische) Leistungen für Kinder mit schweren psychischen Beschwerden anbieten. Das Angebot umfasst die therapeutische, schulische und erzieherische Betreuung dieser Kinder, um sie wenn immer möglich in die Regelschule zu integrieren.

Der Staatsrat möchte die in seiner Antwort auf die Anfrage 2020-CE-222 dargelegten Punkte hier bestätigen und präzisieren. Gegenwärtig können deutschsprachige Schülerinnen und Schüler der 9H–11H, für die aufgrund schwerer psychischer Beschwerden eine tagesklinische Behandlung indiziert ist, in ausserkantonalen Einrichtungen wie Tageskliniken oder Schulen mit Internat betreut werden.

Es besteht der klare Wille aller Partner, das Angebot der deutschsprachigen TK auf Jugendliche der 9H–11H auszuweiten. In dieser Perspektive ist die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport, der Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD), des FNPG und der *Fondation Espace Thérapeutique*, nun präzisiert worden. Sie wird unter der Leitung von Maryse Aebischer, ehemalige Vorsteherin des Sozialvorsorgeamts, stehen.

Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, die aktuelle Situation und den künftigen Bedarf der Kinder und Jugendlichen für diese Leistungen zu analysieren und Vorschläge für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern zu erarbeiten. Die Analyse wird sich auf medizinische Daten aus verschiedenen Quellen stützen, insofern als die Zuweisung der Kinder und Jugendlichen in diese Einrichtung durch Gesundheitsfachpersonen erfolgt.

Dabei wird es angesichts der geringen Zahl betroffener Kinder und Jugendlicher insbesondere darum gehen, die zwischen den beiden Tageskliniken der *Fondation Espace Thérapeutique* möglichen Synergien auszuschöpfen. Beide Tageskliniken leiden in ihren aktuellen Gebäuden an Platzmangel und es wäre wünschenswert, sie an einem einzigen Standort zusammenzulegen. Die Stiftung sucht in enger Zusammenarbeit mit den Ämtern der GSD nach einer Lösung in Form einer Vergrößerung oder eines Neubaus. Angesichts der verlangten Fristen für Planung und Bau kann dieses Projekt erst 2023 realisiert werden. Wie weiter oben präzisiert, ist eine tagesklinische

Versorgung der deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler der 9H–11H derzeit ausserkantonale möglich. Es wird allen daran gesetzt, das Angebot schnellstmöglich auszuweiten.

Schlussfolgerung

Dem Staatsrat ist es ein Anliegen, nachhaltige, langfristige und stabile Lösungen umzusetzen und ebensolche Strukturen zu schaffen. Aus diesem Grund schlägt der Staatsrat vor, diesen Auftrag anzunehmen, der darauf abzielt, den Deutschfreiburger Kindern und Jugendlichen eine kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in ihrer Muttersprache zu gewährleisten und das tagesklinische Angebot auf Schülerinnen und Schüler der 9H–11H auszuweiten. Das zweite Paket mit Vergrößerung oder Neubau wird sicherlich mehr Zeit brauchen, als von den Grossrätinnen und Grossräten angegeben. Eine derartige Versorgung ist momentan ausserhalb des Kantons möglich.

24. August 2021